



## Motorräder werden in Senden geweiht

Die Motorradfreunde White Head Senden haben sich am Wochenende zur Motorradweihe getroffen, die Pater Francis von der Katholischen Kirche in Senden

vornahm. Danach ging es mit einem gemeinsamen Corso durch Senden, bevor der Tag bei einem gemeinsamen Fest ausklang. Foto: Horst Hörger



## Pfuhler Posaunenchor bietet besondere Serenade

Eine besondere Serenade boten die etwa 40 Frauen und Männer, Mädchen und Jungs des evangelischen Posaunenchores Pfuhl am Samstag in der Grundschule Pfuhl. Strahlende Blechbläserklänge erwarteten die Gäste im voll besetzten Foyer. Im Repertoire waren Kirchenmusik, Gospels und Spirituals, Jazz- und Swingstücke von Gershwin über Verdi bis hin zu F.

M. Bartholdy, die für Posaunenchor bearbeitet wurden. Und von einer ganz anderen erfolgreichen Seite zeigte sich auch der Pfuhler Pfarrer Robert Pitschak, der launig und kenntnisreich als Moderator durch die Musikwelt führte. Standing Ovations waren die Belohnung für den musikalischen Leiter Stefan Mack und seine Musiker. Text/Foto: Inge Pflüger



## Musikalischer Start beim Glacis-Programm

Bei wunderschönem Wetter fand der Auftakt des diesjährigen Glacis-Programms am gestrigen Sonntag in Neu-Ulm statt. Beim vom Kulturring organisierten Konzert standen die Sängergesellschaft Neu-

Ulm, die Stadtkapelle Neu-Ulm, die Chorgemeinschaft Sängertreu Frohsinn Neu-Ulm sowie der Gebirgstrachtenerhaltungsverein Almrausch Neu-Ulm auf der Bühne. Foto: Alexander Kaya



## Feuerwehren versammeln sich zur Floriansfeier

Die Floriansfeier der Feuerwehren des Landkreises Neu-Ulm am Namenstag ihres Schutzpatrons ist seit Jahren eine gute Tradition: Auch in diesem Jahr hatten sich Vertretungen der Wehren mit ihren Führungskräften und Fahnen in der Klosterkirche Roggenburg versammelt. Die beiden aktiven Feuerwehrleute und leitenden Notfallselorsger, der Wei-

ßenhorner evangelische Pfarrer Andreas Erstling (links) und der Roggenburger Prämonstratenserpater Ulrich Keller (rechts), baten in einer ökumenischen Feier um den Segen Gottes für die Feuerwehrleute in ihrem Dienst an in Not geratenen Mitmenschen. Danach spielten die „Emershofer Stadelmusikanten“ auf. Text/Foto: Wilhelm Schmid

# Die Messe wird zum Besuchermagnet

Wirtschaft Mehr als 10 000 Besucher kommen zur siebten Auflage nach Günzburg. Die Unternehmen im Donauried äußern einen Wunsch

VON SANDRA KRAUS

Günzburg Kein verflixtes siebtes Mal, sondern ein Magnet für Tausende Besucher war am Wochenende die Messe Günzburg. Ein Bus-Shuttle verband die Messe im Donauried mit ihren 60 Ausstellern und rund 30 Unterausstellern, wie Jürgen Flemisch die Vereine, Organisationen und Fachfirmen nannte, die auf dem weitläufigen Ausstellungsgelände zusätzlich da waren, mit dem Maimarkt auf dem Marktplatz und den geöffneten Geschäften in der City.

„Wir haben in der Zeitung davon gelesen. Vor allem die Verbindung von Markt und Messe ist super“, erzählt Familie Horber, die mit ihren zwei Kindern von Thannhausen in die Donaustadt gekommen ist. Die dreiköpfige Familie Kaufmann aus Schnuttenbach setzt vor allem auf die leckeren Burger und die Siku-Ausstellung auf dem ASG-Bauzentrum-Gelände. „Man kommt einmal in die Firmen rein, es gibt etwas Gutes zu essen, tolle Messeangebote und so viele Geschenke für Kinder“, fasst die Großfamilie Langer aus Günzburg und Mößle aus Asselfingen ihr Messe-Günzburg-Erlebnis zusammen. Gratisblumen, Gratiseimer, Gratisjoghurt, hier ein Gummibärchen und dort ein Gürkchen, die Aussteller sind spendabel, verbinden Erlebnis mit Information aus erster Hand.

Auch Gottes Segen gehört zur

Messe dazu. Diakon Peter Trapp stellte die Frage, ob denn Jesu-Botschaft noch in unsere Gesellschaft und in unseren Alltag passe: „Gott kennt seine Pappenheimer, wir sind geboren, um es wenigstens zu versuchen.“ Strahlende Gesichter gab es dank vieler Besucher und herrlichem Frühlingswetter bei den Festrednern. Jürgen Flemisch, Sprecher des ehrenamtlichen Organisationsteams, das die Messe Donauried zum siebten Mal organisierte, erinnerte an die Anfänge im Jahr 2005, als sich das Donauried doch etwas vernachlässigt fühlte von der Stadt.

## „Hier ist Leben, Arbeiten, Freizeit und Wirtschaft verbunden.“

Monika Wiesmüller-Schwab, stellvertretende Landrätin

Er sagte: „Die Messe Günzburg in ihrer 7. Auflage ist eine tolle Leistung, die super Zusammenarbeit mit der City-Initiative hat sich bewährt.“ Die Firmen im Donauried wünschten sich aktuell eine bessere Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr und eine öffentlichkeitswirksamere Zufahrt. Stellvertretende Landrätin Monika Wiesmüller-Schwab befand die enge, effektive und erfolgreiche Kooperation von Messe und Markt als sehr gut: „Hier ist Leben, Arbeiten, Freizeit und Wirtschaft verbunden.“

Die Messe ist eine Top-Werbung für Leistungen, Produkte und Personal. Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels. „Die Messe sei eine gute Gelegenheit die Leistungsstärke der regionalen Unternehmen kennenzulernen, urteilte Oberbürgermeister Gerhard Jaitenig und ergänzte: „Ein wichtiges Miteinander, in einer Zeit, in der der Handel einen großen Wandel unterworfen ist.“

Gut gelaunt trat Eva Flemisch, Vorsitzende der Wirtschaftsvereinigung, im großen Biergarten vor der Rad-Brauerei ans Rednerpult: „Günzburg ist eine attraktive Stadt, wir müssen sie attraktiv halten. Und dieses Wochenende ist eine Riesenerbeaktion für die ganze Stadt.“ Ein Muss für Messebesucher waren Aussteller-Zelt und Essens-Meile bei der Radbrauerei. Für Georg Bucher ist ganz klar: „Der Sonntag ist immer der bessere Tag. Am Samstag haben viele noch etwas im Haus oder Garten zu tun. 10 000 bis 15 000 Besucher werden es sicher.“ Und wer sich mit Informationen, Tipps und Broschüren an den vielen Ständen eingedeckt hatte, konnte immer noch ein Selfie zusammen mit Zeitungsentente Paula Print machen oder eines der „#glücklich in Günzburg“-T-Shirts kaufen. Peter Schleifer gehört mit „Classic und Race Cars“ schon zu den Außenposten der Messe, ist mit den Besuchern, die die Oldtimer-Fahrzeuge anlocken, aber durchaus zufrieden.



Für Groß und Klein war auf der Messe im Günzburger Donauried viel geboten. Hoch hinaus ging es für Kletterer am Stand des THW. Foto: Sandra Kraus

# Zwei Schwestern ziehen an einem Strang

Einzelhandel Das familiengeführte Krumbacher Fachgeschäft „Irgendwie“ feiert sein 20-jähriges Bestehen

VON ANDREAS LANGER

Krumbach Drei Häuser, 50 Meter Luftlinie und mittlerweile 33 Jahre liegen zwischen den Anfängen und der Gegenwart zweier alteingesessener Krumbacher Einzelhändlerinnen: In der Karl-Mantel-Straße 31 ging 1985 mit der Geschenkboutique „Sowiso“ alles los für Ulrike Walter. Jetzt, im Mai 2018, feiert sie mit ihrer Schwester Petra Oberhoffner das 20-jährige Jubiläum ihres gemeinsamen Fachgeschäfts „Irgendwie“ in der Karl-Mantel-Straße 41.

Im „Sowiso“ gab es in erster Linie witzige Artikel für junge Leute – mittlerweile nicht mehr ganz so junge Krumbacher werden sich sicherlich erinnern. Anfangs stellte Ulrike Walter selbst Salzteigfiguren und Kissen her, in den 90er-Jahren waren dann unter anderem Produkte mit der Diddl-Maus schwer angesagt. Aber irgendwann „war ich zu alt für solch ein junges Sortiment“, erzählt Ulrike Walter und lacht.

1992 erweiterte sie ihr Angebot daher um weniger altersspezifische Produkte rund ums Schenken und Wohnen, die sie im „Irgendwie“ in

der Heinrich-Sinz-Straße 6 anbot, dort wo heute die Metzgerei Falk zu finden ist.

Ulrike Walter holte ihre Schwester Petra Oberhoffner ins Boot und gemeinsam gingen sie 1998 den nächsten Schritt: Sie zogen mit dem „Irgendwie“ in die Karl-Mantel-Straße 41, wo sie auf über 200 Quadratmetern Ladenfläche ihr Sortiment deutlich ausweiteten.

Vom einstigen Sortiment im „Sowiso“ sind im Grunde nur die Glückwunschkarten geblieben, die es auch im „Irgendwie“ nach wie

vor in großer Auswahl gibt. Hinzu gekommen sind unter anderem Gartendekorationen, Kleinmöbel, Tischwäsche, Geschirr und eine Feinkostabteilung.

Seit einem halben Jahr gehört auch der Antikladen in der Karl-Mantel-Straße 40 dazu: Im ehemaligen Schirmgeschäft Laber finden Kunden ausgesuchte Antiquitäten und restaurierte Möbelstücke. Während sich dieses Angebot eher an Liebhaber richtet, ziehen die jährlich stattfindenden und aufwendig vorbereiteten Frühjahrs- und Adventsausstellungen im „Irgendwie“ Kunden aus einem Umkreis von Augsburg bis Ulm an.

Bemerkenswert ist das enge Verhältnis der beiden Schwestern und Inhaberinnen: Ulrike Walter und Petra Oberhoffner ziehen nicht nur beruflich an einem Strang, sie leben mit ihren Familien auch Tür an Tür und verbringen so nicht nur die Arbeitstage, sondern oft auch die Feierabende gemeinsam.

Das 20-jährige Bestehen ihres Fachgeschäfts in der Karl-Mantel-Straße feiern Ulrike Walter und Petra Oberhoffner mit Aktionstagen vom 9. bis zum 12. Mai.



Ulrike Walter (vorne) und Petra Oberhoffner. Foto: Andreas Langer